

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Zustellungspreisliste Nr. 582.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Postkarten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Sonnabend, den 25. Januar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. In sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Umtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die jüngste Tochter des verstorbenen Steingrubereisbesitzer, bisher beim Maurer Hermann Wäsch in Pflege, soll anderweit bei ordentlichen Leuten untergebracht werden. Meldungen sind beim Unterzeichneten bis spätestens 1. Februar d. J. anzubringen.

Annaburg, den 24. Januar 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Gruß an den Kaiser.

Heil Dir in Gottes Hand,
Herrfürer vom deutschen Land,
Heil Kaiser Dir!
Feiernd im Purpurkleid
Höre den Gruß, den heut'
Jubelnd Dein Volk Dir bringt,
Heil Kaiser Dir!

Heil Dir, der voll und ganz
Im Dienst des Vaterlands
Nur lebst und wehst!
Doch auch um jeden Preis
Aufrecht zu halten weiß,
Was er als gut erkannt
Für Volk und Land!

Heil Dir, der treu wie Gold
Ibermann Achtung sollt,
Der Achtung werth!
Aber auch selbst der Welt
Ehrgachtung wie ein Held
Abgenommen weiß
Um jeden Preis!

Heil Dir, der felsenfest,
Nie sich verkrümmen läßt
Sein heiliges Recht!
Jedem sein Recht gewährt,
Keinem zu Liebe und
Keinem zu Leid!

Heil Dir, der nichts allein
Als nur ein knecht will sein
Im Dienst des Herrn!
Der weder Kleinmuth semt
Noch sich unsehbar wähnt,
Und großes nur vollbringt,
Weil Gott er dient! —

Ja, Heil Dir, Hohenjohn,
Fürst auf dem Friedensstern,
Stolz Deines Volkes!
Preis Dir, der feinsten gleich,
Lieber sein Volk und Reich
Schützt mit dem Friedensstern,
Als mit dem Schwert!

Doch ob auch nie Dein Sinn
Jemals nach Kriegsgewinn
Lüsten begehrt,
Du Deines Namens Glanz
Denst' auch kein Siegerfranz
Von blut'ger Waffentat her
Strahlend vermehrt, —

Democh auch Dir gedachte
Wahrheit an Ruhm es nicht!
Halt' nur getroßt

Auch hinfort ob dem Reich
Hoch stets den Friedensstern,
Aber auch blont das Schwert!
Dann hat's nicht Noth!

A—g. Bl.

Locales und Provinziales.

OC. Kaisers Geburtstag. Der nächste Montag ist der Geburtstag Kaiser Wilhelm II., zu dessen Feier das deutsche Volk in freudiger Begeisterung und patriotischem Stolz, ohne Unterschied des Standes, der Religion und der Parteien sich zusammenfindet, da ein inniges Band die deutschen Herzen mit ihrem Herrscherhause verknüpft. Mitten in die winterliche Zeit fällt ein lichter Stern gleich der Hohenollernzeit, und in Liebe, Treue und Dankbarkeit bringt man überall da, wo die deutsche Junge klingt und die Notwendigkeit weht, dem erhabenen Herrscher des Reichs seine Wünsche dar, schmückt wehende Fahnen die Häuser, wird in Kirchen und Schulen, in Vereinen, Korporationen und bei festlichen Vereinigungen sonstiger Art der Bedeutung dieses Tages gedacht, der seine schöne Weihe nicht zuletzt durch eine solch charakteristische einmütige Feier aller Schichten des Volkes findet. Und der Grundton dieser Feier — in harmonischen Akkorden klingt er aus überall in der Freude an dem großen und mächtigen, in Einheit und Freiheit vereinigten Vaterlande, in der Liebe zu dem erhabenen Hohenollernhause, an dessen Spitze Kaiser Wilhelm II., der erhabene Enkel Wilhelm des Großen und der Sohn des edlen Duhers Friedrich III. steht als selbstbewußter Führer seines Volkes und weiser, thätigster Lenker der Geschichte des deutschen Reichs, ein Schirm der Wohlfahrt und nationaler Wohlfahrt, ein Verförner der sozialen Gerechtigkeit, ein Vorbild in der Erfüllung der Pflicht. Mit dem Vertrauen auf seine Führung verbindet sich drum an diesem festlichen Tage der Dank für das, was wir erreicht haben, für die Wohlthaten, die des Kaisers Regierung dem deutschen Volke gebracht, die er als Vermächtnis seiner Vorfahren erhalten und vermehrt hat, sowie die Innersicht auf eine weitere glückliche Entfaltung unseres deutschen Vaterlandes, allen Gefahren nach innen und außen zum Trotz. Möge dem allverehrten Herrscher drum auch in seinem neu beginnenden Lebensjahre alles Leid fern bleiben, möge ein dauerndes und ungetrübtes Glück ihn trauen, von Innigkeit und positiven Zaubern umwobenen Familienleben und an der Seite seiner edlen Gemahlin ihm beschieden sein, und möge Kaiser Wilhelm II. es vergönnt sein, mit ungeschwächter Kraft noch lange, lange Jahre seines hohen Herrscheramtes zu wahren und seine Ziele zu erreichen zum Heil und Segen seines treuen Volkes, das in Liebe und Treue zu ihm steht und stehen wird jetzt und immerdar!

Annaburg. Am Sonntag feierte der hiesige Männer-Turn-Verein im „Schwarzen Adler“ sein Stützungsfest. War auch das Programm wiederum reichhaltig als in früheren Jahren, so wurde dasselbe doch von Anfang bis Ende vorzüglich durchgeführt. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Herrn Vorstehenden, welche in einem Hoch auf Sr. Maj.

den Kaiser ausklang, wechselten Musikstücke und mit Applaus belohnte Vorträge einander ab. Auch der turnerische Theil wurde nicht vergessen und erweckten die gestellten Pyramiden und die lebenden Bilder aus dem Turnerleben, bei welchen die bengalische Beleuchtung leider zu wünschen übrig ließ, alleseitige Bewunderung. Nach einem Dankeswort des Vorstehenden, für die dem Verein durch freundlichen Besuch erwiesene Ehre, trat der Tanz in seine Rechte, und in vorgerückter Morgenstunde fand das Fest, welches in schöner Harmonie verlief, seinen Abschluß.

Mittheilung von Vorkräften. Der Fall, daß Personen oft dadurch schwere Nachtheile erwachsen sind, wenn sie vor Gericht über frühere Verhaftungen Angaben machen mußten, hat zu einer Vorkraft in den Reichstag Anlaß gegeben, und dessen Kommission beschäftigt. Das Reichsjahrmarkt bestimmte, daß Verhaftungen unter Umständen zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden müßten, die Mehrheit der Kommission beschloß über Ueberweisung der Petition, an den Reichstagler als Material für eine Reform der betreffenden Gesetzes-Vorschriften.

Die Deutsche Buren-Centrale, Mänschen, Wilhelmstraße 211, hat uns ihren Neudruck des Jahresschlusses bis zum 1. Januar 1902 eingekauft und liegt derselbe zur Einsicht für die Interessenten in der Geschäftsstelle unserer Zeitung auf. Die Hauptstücke daraus sind folgende: Einnahmen M. 111,203,39 Abgeschickte Unterhaltungen an die Kolonialbehörden M. 74,412,71 Vorkaufgaben am Jahresabschluss M. 36,790,68 Mitglieder wurden geschickte Waaren (Kleider, Weide etc.) kostenfrei verpackt und verfrachtet: 10 Sendungen mit 9000 Kilo, Schätzungs-wert M. 60,000. Zahlreiche amtliche Berichte, Quittungen, Abrechnungen aus den Lagern und Danfschreiben beweisen dem Comité daß bisher alle Sendungen ihr Ziel erreicht haben. Das Comité wird auch im Jahre 1902 ununterbrochen seine Thätigkeit fortsetzen und erhofft weitere beharrliche Mitarbeit.

Torgau, 20. Jan. Eine Ausstellung von Vorkraftarbeiten veranstaltet der Gewerksverein, der jetzt 112 Mitglieder zählt, wie schon vor einigen Jahren einmal. Die Ausstellung hat einen Beitrag von 100 Mk. angesetzt und auch die Stadt wird Prämien gewähren.

„Am sich das Leben zu nehmen.“ hat ein Liebespaar am Donnerstag Berlin verlassen. Der 24 Jahre alte Brautbräutigam Max Frosch aus Schmiedeberg lernte vor 3 Jahren als Einjähriger in Torgau die damals 17 Jahre alte Tochter Hedwig des Sattelmachers Knappe kennen und verliebte sich in sie. Während seit einem Jahre das Mädchen als Ambrünnen bei einem Kaufmann in der Königsgrabenstraße in Berlin Stellung hatte, war der junge Mann bei seinem Schwager in Trebbin in der Brauerei beschäftigt. Da der Verbindung des Paares Hindernisse im Wege standen, so kam es vor einigen Tagen nach Berlin und reiste am Donnerstag Abend mit seiner Geliebten nach Torgau, um in der Nähe ihrer Heimat sich in den Tod zu geben. So wenigstens schrieb das Mädchen an die Eltern und den Kaufmann, bei dem das Mädchen an-

gehelt war, vom Anhalter Bahnhof aus. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Paares hatten keinen Erfolg.

Jahna, 19. Jan. In das Stadterordnetenkollegium haben nunmehr 12 Stadterordnete ihren Einzug gehalten; früher zählte es nur 9 Vertreter der Bürgerchaft. Von 1904 an wird unsere Stadt 15 und von 1907 an endlich 18 Stadterordnete haben. Der städtische Etat besiffert sich auf rund 42 000 Mk., gegen 21 000 Mk. vor 6 Jahren. Daraus kann man einen Schluß auf die Entwicklung Jahna's ziehen.

Jalko, 20. Jan. Heute früh gegen 8 Uhr wurde der Doppelmörder Bergmann Karl Schreiber aus Götzen im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Die Mordthat ist noch in frischer Erinnerung. Der 26jährige Schreiber hatte am 24. Juli v. J. seine 21jährige Frau, die ihm öfters wegen seines lieblichen Lebenswandels Vorwürfe gemacht hat, samt seinem 4 Monate alten Kinde durch Arzthilfe getödtet und war von Schmirgerich am 24. Sept. zum Tode verurtheilt worden.

Annaburg, 17. Jan. Der Wermeister Bagehorn aus Trausnitz, sowie der Arbeiter Seidel und die Wittwe Spohel aus Crimmitschau, die alle drei am 20. Juni v. J. wegen Ermordung der Frau Bagehorn zum Tode verurtheilt wurden, wurden heute hingerichtet. Einem Dresdener Klavierfabrik ging von ihrer hiesigen Filiale in Jarkus nachgehende interessante Mittheilung zu: „Es gelang mir, zwei große Musikwerke nach Mongolien zu verkaufen, welche für den jungen Gott in Mongolien bestimmt sind. Es ist dies ein Knabe, der von Priestern ausgehört wird, aber nur bis zum 21. Jahre leben darf, dann wird er ermartet, und es wird wieder ein Kind als Gott gewählt, das mit jedem Xyris bis zum 21. Lebensjahre umgeben.“ Auch ein Kulturbild!

Kauf deutsche Stahlfedern! Für Schreibfedern modern allerhöchste viele Millionen nach England. Die „Vod. Bg.“ schreibt daher mit Recht: hinaus mit den englischen Stahlfedern aus den deutschen Schulen, hinaus damit aus den Kanzleien und kaufmännischen Schreibstuben, damit die deutsche Schreibindustrie, die mindestens eben so vorzügliche Fabrikate liefert, erlarte und deutsche Arbeiter lohnende Beschäftigung in dieser Branche finden können.

Wenig bekannt dürfte sein, daß sämtliche Mitglieder des „Bundes der Landwirthe“ für jedes im Haushalte geschlachtete Schwein, das mit Trichinen behaftet ist, ohne vorgeworfene Versicherung vom oben genannten Verein statutengemäß jede 100 Kilo mit 100 Mk. entschädigt bekommen. Sobald in einem Schwein Trichinen gefunden werden, muß dieses sofort dem Vertrauensmann der Ortsgruppe angezeigt werden.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am 3. Sonntag nach Epiphania:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1½ Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakonischer Rintemangel.
Am Montag, den 27. Januar (zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers), Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst.

Vollst. Rundschau.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich. Die Anfuhr erfolgt in New York am Sonnabend, den 22. Februar. Nach dem Stenogramm der letzten Nacht findet ein Fußmärsch auf der „Hohenzollern“ statt und am Ende Brandmärsch der Stadt beim Major von und Galandier; Mittwochs Besuch der Ehrenbürgerlichen Familien von New York, amends in Waldorf-Astoria Besuche mit den Redakteuren und Herausgebern von circa 600 amerikanischen Zeitungen, wozu die „Staatszeitung“ eingeladen hat. Prinz Heinrich besucht New York, Washington, Boston, Chicago und Milwaukee. Die Nacht „Hohenzollern“ ist mit Lady Arcot'schen Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, so daß Prinz Heinrich bei der dortigen Station für drahtlose Telegraphie in Verbindung treten kann. Der Bürgermeister von Chicago hat dem deutschen Konsul die Versicherung gegeben, daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden sind, um ein eventuelles Anarchisten-Attentat gegen den Prinzen Heinrich zu verhindern. Es sollen nämlich Meldungen vorliegen, daß die Anarchisten besonders in Chicago eine beständige Tätigkeit entfalten. Wollt jetzt giltig in seiner „Freiheit“, deren Nummern überall verteilt werden. Emma Goldman reiste von Chicago nach Caraballa ab, und organisiert dort neue italienische Anarchistenverbände.

Zum Vollst. Rundschau haben die Freiwirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei in ihrer Fraktionsbesprechung beschlossen, den Antrag einzubringen, einen neuen Paragraphen einzufügen, dazu bestimmt, mit dem Inkrafttreten des neuen Vollst. alle kommunalen Ausgaben auf Brot und Fleisch aufzuheben. Ferner haben die Fraktionen beschlossen, gegenüber dem Antrag des Zentrum wegen Veranlassung der Mehrerträge des neuen Tarif für Wännen und Wännen zu bestimmen, 70 Millionen Mark für die Wännen und Wännen des Kriegsmaterials einzuschreiben. Abgelehnt wurde auch die Forderung für die Errichtung einer mit lärntechnischen Hochschule.

Die Nachricht von angeblichen Infiltrationen des Rosen-Chefener Espionats in die Geschäftsverhältnisse ihres Reichstags in der Sprachentzifferung ist unklar. Er erklärt der Geheimsekretär des Herrn v. Staßfurt.

Die Anstehung deutscher Landwirte und Gewerbetreibenden im nördlichen Schleswig macht in jedem Jahr Fortschritte. Von der Linie Hensburg Zondern bis nördlich zur Königsau gehen fortgesetzt Hüfen in deutsche Handen über. Im letzten Jahre haben die deutschen Kaufleute eine in hiesigen Hüfen eine von deutscher Seite gestiftete Statistik angelegt, und so solcher Hüfenwechsel im nördlichen Schleswig festgestellt, die einen Verkaufswert

von etwa 2 Millionen Mark repräsentieren. Ankäufe seitens der Regierung sind im letzten Jahre nicht erfolgt. Mehrfach haben deutsche Käufer ihre Güter und Baustellen in Nord-Schleswig gekauft, um sich in Dänemark wieder anzulassen.

Frankreich.

In der Beratung des Budgets des Meuse in der Deputiertenkammer wünscht Boni die die Kasse der Aufklärungen über die auswärtige Politik. Neben spricht sich gegen die von Frankreich in China besetzte Politik aus und äußert die Bestürzung, daß Frankreich dort nicht nach einem einheitlichen Plan vorgehe, wie das Deutschland, Rußland und England thun. Thournelles spricht sich anerkennend über die Tätigkeit der Diplomatie aus, die es verstanden haben, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, erklärt dagegen die Weltfriedenspolitik in Europa für falsch und tabelt die Vermehrung der Missionen und die Weltpolitik, welche die Möglichkeit von Konflikten nur vermehre. Die politische Aufgabe, welche Frankreich zu lösen habe, sei schwerer, aber wenn Frankreich nicht Weltfrieden einer europäischen Vereinigung setzen wolle, so müsse es gegen die Weltpolitik und den Imperialismus Widerstand erheben. Gegenwärtig herrsche keine Einigung aus, daß die Beziehungen zu anderen Staaten, namentlich zu Italien besser geworden seien. Es befänden zwar noch einige Unklarheiten, bezüglich der trinokantischen Frage, es seien aber einfache Misverständnisse. Der Gehalte einer Zeitung von Tripolis sei falsch, wenn man es irgend jemand geben wollte, so würde es niemand haben wollen. Schließlich tabelt Neben die Politik Europas, welche zulaufe, daß die Schwachen unterdrückt werden. Neben lenkt die Aufmerksamkeit auf die englische Politik in Marokko. Man müsse hierüber von der englischen Regierung Aufklärung verlangen. „Wir wollen“, so führt der Redner aus, „nicht an die Integrität Marokkos rühren, dürfen aber auch nicht gestatten, daß andere daran rühren.“

Rußland.

In Korea herrscht große Hungersnot. Der Kaiser ordnete deshalb Errichtung eines besonderen Amtes zur Verpflegung der notleidenden Bevölkerung an. In jeder Provinz wird eine Zentrale errichtet. Der Kaiser spende selbst 10000, die Kaiserin 5000, der Hof sonst 6000 Dollars. Den höhern Beamten sollen die Gehälter um 1/2, den niederen Beamten um 1/3, zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung gekürzt werden. In ganzen Lande werden bei den reichen Leuten Sammlungen veranstaltet.

Norwegen.

Das Verbot in Christiania nahm einen Gehenslaut an, monach Frauen als Gerichtsbesitzer zugelassen werden sollen.

Serbien.

Gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerichten über die Thronfolge stellt der offizielle „Dnevnik“ fest, daß diese Angelegenheit ausschließlich der Jugend des Königs überlassen nicht diskutiert zu werden brauche, vielmehr auf die Angelegenheit von Wien bis zu verhandelnden Seiten gemacht werden, sie auf die Tagesordnung zu legen. So haben der ehemalige Ministerpräsident M. M. Georgijew

der jetzt in Wien wohnt, wie der „Dnevnik“ ganz bestimmt wissen will, während seiner Ministerkandidatur, den König Milan als Thronfolger einzusetzen.

Italien.

Aus Rom schreibt man, Italien werde als Bedingung der Erneuerung des Dreibundes die Forderung stellen, den Vorkant des Vertrages veröffentlicht zu dürfen, um auf diese Weise Frankreich über die politische Tragweite des Dreibundes zu beruhigen.

England und Schweden.

Angeblich haben sich nun viele Tausend als Kanonenfutter gemeldet, mehrere Tausend mehr, als gebraucht werden, um die Büren auszurufen. Aber sonst telegraphirt Riksgenoten, daß ihn die Regenperiode in seinem Schloß etwas für und daß die Büren überall „verirren“ sind, er kann sie nicht kriegen. Das ist schlimm. 50 Mann einer Polizeitruppe seien in die Büren in die Hände und zwei Mann hätten nur wieder zurück, das Schicksal der anderen ist unbekannt. Daneben telegraphirt der elbe noch immer wieder die Gefangennahme von einigen Hundert Büren und daß sie sich freien, endlich gefangen genommen zu sein und was noch mehr solcher Unfälle sind, um die Büren haben zu erfreuen. Demet und Waig werden nun wohl Vergeltung üben gegen der Jüden. Hinrichtung Schwepers, die von den Bürengefangenen im Haag als gemeiner Vord bezeichnet wird.

Eine Freude hat Ehren-Chamberlain und das englische Kabinett gehabt dadurch, daß ein Tableaustück gegen ihn im Unterhause abgelehnt ist, und zwar mit 283 gegen 64 Stimmen. Das Tableaustück richtete sich gegen die barbarische Kriegsführung, die Gefangennahme der Frauen und Kinder in den Konzentrationen und die Verwundung des Landes. Die englische Volkvertretung hat also die Grausamkeiten gut geheißen. Der Antrag war von einem Iren gestellt.

Im Hafen von Panama haben sich Register-Schiffe und Passagierschiffe kollektiv gemessen. Drei Injuranten-Schiffe sollen gefunken sein. Aber mehrbaldigerweise haben sich die Injuranten doch an Land begeben und dort Fuß fassen können.

Gerichtshalle.

Das Ober-Gericht in Hamburg verurteilte den Bombardier Eusebio Lennert, der im November einen Knaben im Kaiserpalast gefesselt hatte, weil dieser zu einem Spielermenschen eine schändliche Bemerkung über ihn gemacht hatte, wegen Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Der Unter-Richter, der auf Gehör des Zeugnisses den Knaben ebenfalls schlichtete, während der Zeugen dem Knaben den Mund schloß, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Vorladung hatte den Angeklagten freigesprochen und die Zustimmung für einen für erlaubter Selbsthilfe erklärt.

Verhalten verschiedener Lichtquellen im Nebel.

Der elektrische Nebel der vorigen Wochen hat in Konton erneute Gelegenheiten gegeben, Beobachtungen über die Leuchtstärke der verschiedenen Lichtquellen im Nebel zu sammeln. Sehr merkwürdig ist wieder das gänzliche Verlöschen des elektrischen Lichtes. In manchen Straßen Londons geht es noch drei Bedeutungen in unmittelbarer Nachbarschaft; das elektrische Licht, das Gaslicht, das Gaslicht

das gemöhnliche Gaslicht. Die Bogenlampen geben während des Nebels ein glänzendes Licht für das Auge dessen, der sich bei den Lampen befindet. In der Mitte zwischen den Ständern aber war das Licht völlig vom Nebel verschlungen, und die Lu selbst erstehen um so tiefer nach dem verhältnißmäßig flachen Licht in der Nähe der Batterien. Die aus zwei Glühlichtbrennern bestehenden Lampen, die niedriger und näher bei einander aufgestellt sind als die Bogenlampen, liefern bessere Ergebnisse, da sie überhaupt keine gänzliche Dunkelheit zwischen sich auf der Straße lassen und ein so gutes Licht geben, wie es unter so unglücklichen Bedingungen irgend erlangt werden konnte. Die gemöhnlichen Gaslaternen spenden eine merklich geringere Beleuchtung als die Gasglühlampen, waren aber dem elektrischen Glühlicht mit seinem Wechsel von Helligkeit und gänzlicher Dunkelheit noch immer weit überlegen. Das Licht einer Bogenlampe, die in gleicher Höhe neben einem gemöhnlichen Gaslaternenpaar, verlor auch in dem Nebel genau in demselben Maße wie das des letzteren, obgleich die Lichtstärke der beiden Lampen an sich außerordentlich verschieden war. — Von Weizen ist nur Gutes berichtet worden.

Aus aller Welt.

Meldungen aus Höring (Dänemark) berichten über den Untergang des Dampfers „Sitta“. Das Brack des Schiffes wurde ans Land getrieben. 16 Mann der Besatzung fehlten ungesunden zu sein.

In Ohjin bei Altan hat der Reichshändler Jürgen, dessen Frau wegen Herabsetzung der Brandversicherung verhaftet worden war, aus Erregung hierüber seinen drei Kindern und sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Das jüngste Kind ist bereits verstorben.

In London nimmt die Bodenpemie solche Dimensionen an, daß man jeden Tag fürchtet, die amerikanischen Behörden werden die Schiffe Londoner Provenienz unter Quarantäne legen. Die Amerikaner dürften jedoch keinen Grund zur Einweisung König Edwards ausbleiben.

Der Sekretär des „Reichensklubs“, eines der vornehmsten Klubs Wiens, dem auch die ersten Großindustriellen angehören, ist nach Unterschlagung der Klubb-Gelder verhaftet. Der Klubb heißt Wilhelm Böhm und war früher Müller-Ober-Intendant. Während sich das Präsidium zu der üblichen Kaffeepflicht im eleganten Heim des Klubb vermittelte, ist Böhm über die Hintertür geflüchtet. Der Schaden beträgt über fünfzigtausend Kronen.

Zum Tode verurteilt wurde ein in Johannesburg lebender Deutscher, Wilhelm Jahr aus Wolmirat, weil er den Büren zu treulich gekannt war. Sämtliche von der in Wolmirat wohnenden Familie des Verurteilten unternommenen Versuche, auch die Vermittlung des Auswärtigen Amtes in Berlin, scheiterten seinen Erfolg zu haben. Kurz entschlossen wandte sich Frau Jahr mit einem Gnabengesuch an König Eduard. Nun ist die Mitteilung in die Hände der so schwer gepriesenen Frau gekommen, daß das Urteil aufgehoben ist, der Verhaftete aber als Kriegesgefangener behandelt werden wird. Nur der großen Energie

Wollt Gutes da und Schones schaffen, Das lebendig das Leben meten, Was du dich erst zusammenreissen Und darff nicht jedem der Arbeit Schmecken. 3. Danner.

Schulhaus in Meerholz.

Original-Gründung von Carl Gassau. Nachdruck verboten.

Dann kopfte er sich eine Pfeife und sah Donald zu, wie er eine Nadelnadel in den obern Mundwinkel steckte. Donald war gleich dem Vater ein Schullehrer worden. „Der, mein Junge“, deutete er auf eine sehr hohe Stelle, „sind Dünken, dort Dünken, das müßt Du ändern.“ Er sprach mit stoischer Ruhe und keine Spur von Aufregung war ihm anzumerken. Welche ich während dieser Zeit bei ihrer Mutter, nahe der Lampe und nahe Weizeng, Siegfried lieblich errigt an Allen des Doktor Bornheim.

Oben trat Lenore auch ein. — „Wo kommt Du her?“ rief der Wagner, mit seiner Gewohnheit heftigen Tones redend auf. „Ich Vater?“ rief er in ahnungsvoll. „Du?“ rief er in Antwort. „Du schweig?“ fuhr der Alte fort. „Weißt Du auch warum? — Ich will es Dir sagen: nicht Du Dich schämst! Bist Du ein deutscher Mädchen, wenn Du Dich an einen Franzosen gewöhnst und wenn dieser auch Arden de Lehrum heißt?“

„Vater!“ schrie sie entsetzt auf. „Nanu!“ rief Frau Karoline.

„Ach was!“ entgegnete aber der Wagner barsch. „Du bist die Mutter. Du bist die Mutter!“ schrie er dann, als er seiner Biederkeit sich vergewissert hatte, daß die Angelegenheit nicht diskutiert zu werden brauche, vielmehr auf die Angelegenheit von Wien bis zu verhandelnden Seiten gemacht werden, sie auf die Tagesordnung zu legen. So haben der ehemalige Ministerpräsident M. M. Georgijew

„Ich was?“ entgegnete aber der Wagner barsch. „Du bist die Mutter. Du bist die Mutter!“ schrie er dann, als er seiner Biederkeit sich vergewissert hatte, daß die Angelegenheit nicht diskutiert zu werden brauche, vielmehr auf die Angelegenheit von Wien bis zu verhandelnden Seiten gemacht werden, sie auf die Tagesordnung zu legen. So haben der ehemalige Ministerpräsident M. M. Georgijew

„Vater“, rief sie ihm zu Füßen, „mache uns nicht unglücklich.“

„Aber in dem Alten herrsche sich jetzt die Dürftigkeit der deutschen Art hervor.“

„Mein, nein!“ schrie er und Lenore sank trübend in die Arme der Mutter.

Damit stieg Vater Treuheit die Treppe hinauf und klopfte beim Kapitän an.

„Geh ihm nach, Siegfried“, bat Lenore, „er richtet sonst ein Unglück an.“

„Aber Frau Karoline verbot mir das“, rief sie, „er kommt auf diese Weise am schnellsten zur Ruhe.“ — Arden de Lehrum rühlete eben alles zum Abzuge, empfang aber den Vater

Lenorens mit Freundlichkeit. — „Ich habe mit ihnen zu reden, Kapitän“, sagte er auf französisch, obwohl er sich immer des Deutschen gegen ihn bediente. — Der Kapitän sah ihn groß an. „Nehmen Sie Platz, mein teurer Hauswirt“, sprach er in gebrochenem Deutsch.

Der Alte schüttelte den Kopf. „Sie haben die Gutsfreundschaft schon bedacht?“

„Ich, wie meinen Sie das?“

„Sie haben hinter meinen Rücken mit meiner Tochter eine Liebesel angeschlossen, die vielleicht nach französischem Münzwelgeschmack ist, aber nicht nach deutschem Sinne. Sie werden meine Tochter nicht wiedersehen.“

„Aber, mein Gott, ich liebe sie von ganzem Herzen, von ganzer Seele liebe ich sie; ich bitte Sie um ihre Hand.“

„Sie sind Franzose, mein Herr, ich bin ein Deutscher. Nun müssen Sie meine Meinung. Als Mann von Ehre werden Sie sich darnach richten, oder bei Gott — er hob die Hände drohend auf — Valentin Treuheit sagt, was nimmer gut!“

Jetzt trat der Kapitän seine Ruhe wieder gemessen: „Wie Sie wünschen, mein Herr. Gut, ich gehe, aber lassen Sie mich wenigstens Adieu sagen.“ — Er legte die Hand militärisch grüßend an den breiten Hut der dreierleiigen Hofarde, hob den Säbel und schritt starr über die Treppe hinauf.

Treuheit bedeckte einen Augenblick die Augen mit der Hand, dann kam er zu den Leuten hinauf und setzte sich hochaufmerksam in Sopha Lenore ging leise weinend in ihrer Kammer, alle anderen setzten ihnen ihr Gesicht fort. Mitleid nahm Siegfried das Gespräch

wieder auf: „Du kannst doch nicht leugnen, Papa, daß der Napoleon ein gewaltig großer Geist ist?“ — „Wer leugnet’s. Weißt Du, Sohn, wie sie ihn nennen in der großen Welt?“ — „Obadagefel, den zweiten Napoleon, den Gott als Geisel in die Welt geschickt.“

„Zuviel ist er ein Genie.“

„D Papa, ich gerche, er hat auch viel Gutes getan, in Frankreich die Ordnung wiederhergestellt.“ — „In eigenen Interesse.“

„Verrotete Institutionen abgeschafft, den Menschenrechten wieder ihren Platz angewiesen zu stellen.“ — „Du bist parteiisch, Vater.“

„Und Du schickst auch verordnend auf den großen Kometen der Zeit. Weißt Du, daß Dich das als Deutscher schlecht fresset?“

„Mag sein! Aber sollen wir das Gute nur an uns selbst krummen.“

„Wie wollen nicht streiten! Ich bleibe gut deutsch und dasjenige meine Kinder, welches sich den Deutschen jenseit — er trat einen tiefen Atemzug — ihre ich vom mir Bergert Dich Dein Auge, so reiß es aus und wirf es vor Dir! Gute Nacht!“

Damit ging er schlafen und bald wieder sich Stelle über das Schulhaus in Meerholz, Siegfried hatte noch eine Weile kopfschüttelnd dem Vater nachgesehen, dann ging auch er in seine Schlafkammer.

Als jedes Licht im Schulhause verlöschen war, umhüllte eine dunkle Gestalt das Haus, eine Degenhülle glitzerte im Mondenschein und leise flüster sie in Lenorens Kammer lächeln ein Fenster.

der Frau hat es der Gefangene zu verdanken, daß das Tobesurteil nicht vollstreckt wurde.

Beständiger Reichstag.

Sitzung vom 21. Januar.

Eine lebhaft debattirte europäische Sitzung am 21. Januar. Eine lebhaft debattirte europäische Sitzung am 21. Januar. Eine lebhaft debattirte europäische Sitzung am 21. Januar.

Sitzung vom 22. Januar.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung stand die Wahlprüfung. Eine eingehende Debatte wurde über die Reichstagswahl geführt.

Wermischtes.

In dem Verlaufe von Bennigsen-Falkenbagen sind noch Umstände bekannt, welche darauf hindeuten, daß die Beziehungen Falkenbagen zu der Frau des Landrats von Bennigsen sehr geräumiger Zeit bestanden haben müssen.

tragende mit Extrazügen von Hameln und Hannover nach dem Gute Bennigsen abgefertigt. Kränze und Blumenpoulsen trafen zu Bennigsen dort ein.

Wichtige militärische Anlässe sind nach polnischen Blättern aus der Festungsartillerie in Premyrsl in Galizien verschwunden und an Aufstand ausgeliefert.

Ein Grabesnachricht für Sternberg im Judenhause hiesigen Bantier, ist nochmals in Vorbereitung begriffen.

Die englischen Blätter aus Brasilien berichten, daß der Doktor der Medizin Georges aus Antares dort angekommen, der eine Waise um 4000000 Mk. mit dem Namen Michael Catacuzin, dem Vorigen den rumänischen Touristflüss, austragen will.

Heber das Frankleid der Erzogogin Elisabeth Marie, der Tochter des Kronprinzen Rudolf, die bekanntlich mit dem Prinzen Otto zu Wittelsbach verheiratet ist, wird berichtet.

Darauf begann der andere mit lebhafter, französischer Manier eine Geschichte voller Leidenschaft und Gleichmut.

bildet das Material. Die Schleppe ist drei Meter lang und wird von den kolossalen Potins a la gauloise umgeben. Die Spitze trugen, ebenso wie der prächtige Brautkleider, aus dem Besitze der Mutter der Braut und bildeten ein Gefüge der Stadt Brüssel auf die Prinzessin Stefanie bei ihrer Vermählung mit Kronprinz Rudolf.

Bei Küssen wurde ein Mädchenleben lebensgefährlich verletzt, dem Tode nahe, aufgegeben. Es liegt ein Vorbericht vor der Thäter ist unbekannt.

Neue Zustände im Feuerhüttenwerk bei der schiffsigen Branddirektor Dejer aus Weissen in manchen Orten bei seinen Revisionen vorgenommen. In einem Dorfe hat der Herr Branddirektor im Spritzenkasten eine Heidejunge Ragen gefunden, einen anderen Kästen hatte eine Gänse benutz, um nach und nach dreißig Eier hineinzulegen und so weiter.

Ein streik fand dieser Tage auf der „Gohentzoll“ statt. 17 Arbeiter und Tapezierer legten die Arbeit wegen Lohnfreizügigkeiten nieder.

Die Sicherheitsvorrichtungen und Kontrollen bei der Herstellung von Papiergeld in der Reichsdruckerei sind im Laufe der letzten Jahre erheblich verstärkt worden.

Ein ständiger Stadtordeordneten Kandidat erläßt in einem Preislaure Blatt folgende Inzerat: „Es ist mir zu Ohren gekommen, daß mit einige meiner Mitbürger das Vertrauen entgegenbringen, mich als Stadtordeordneten wählen zu wollen.“

Lebrun, hat Geschmack, weiß es von der Zeit ab, als ich noch Euer Kamerad war. Das Mädchen habe bei Licht am Fenster gesehen, das wäre so mein Geschmack.

Da aber sah der Kapitän wie ein Tiger auf: „Nach ein solches Wort und ich stöße Euch den Degen durch den Hals.“ Jener ward vor Schreck auf einmal nicht mehr, hinstürzte sich aber, das zu erkennen zu geben.

Lenore schien von des Vaters wiederholter Einprägung überzeugt, denn sie erhob keinen Widerspruch dagegen und schied geduldig zu allen seinen Erörterungen hin.

ich mich, jedem Wähler, der mit seiner Stimme giebt, einen Zahn gratis zu stehen. Familienmitglieder behändige ich für den halben Preis.

In Brahmah Gefolge die dortige launische Kongregation, mit den jüdischen Kaufleuten sich ins Einvernehmen zu setzen, gemeinlich die Landestribüne zu unterstehen, Deutschland von den ausländischen Bewohnern auszuscheiden und die geistliche Korrespondenz in polnischer Sprache zu führen.

10.000 Pfund Sterling stellt ein reiches, subsidiarischer Kaufmann englischer Abkunft, J. C. Henderjohn aus Johannesburg, der sich selbst als weber laufender Japankali, noch als Probure bezeichnet, in einem Briefe an den Herausgeber der Times einen Komitè zur Verfügung, wenn es jemandem gelingt, innerhalb 6 Monaten die Wahrheit der gegen die englischen Soldaten in Südafrika erbobenen Beschuldigung barbarer Kriegführung, die von Lord Roberts geäußert wird, unabweislich zu beweisen.

Das Komitè soll aus den Schachmatt der vier größten Londoner Spieler gebildet werden, die ein fünfziges Mitglied nach freiem Ermessen zu wählen hätten. Für den Fall, daß jemand solche Anwartschaft ließe, die eine weitere Untersuchung wünschenswert erscheinen lassen, läßt Henderjohn die weitere Summe von 500 Pfund zur Bekämpfung der Untersuchung. Die Eingangs erwahten zehn tausend Pfund sollen in dem Falle, als sich die Anschuldigungen als unabweislich wahr herausstellen, zur Hälfte den vier genannten englischen, zur Hälfte vier Hospitalisten in Paris, Berlin, Brüssel und Amsterdam zufallen. Das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte nicht ohne Interesse sein.

Im Abgabe eines wissenschaftlichen Obergutachten in der Koniger Wurdfrage ist die wissenschaftliche Deputation für das Medizinwesen im preussischen Kultus-Ministerium ersucht worden. Dieses Gutachten ist schon in nächster Zeit zu erwarten.

Für Geist und Gemüt.

Das Wohlthun der Deutschen Frau. Das Wohlthun der Deutschen Frau. Das Wohlthun der Deutschen Frau.

Wenn eine tausend Tugend ist, und nur ein einziger Vater ist, der über dem Kind weilt, und der Vater mit gemüth.

Schulhaus zu Meerholz.

Originalausgabe von Carl Götze. Nachdruck verboten.

„Mit Dir, Maria?“ fragte Leonorens weiche Stimmen. „Ich bin es! Beruhige Dich, Du wirst von mir hören.“

„So liebt Du mich wirklich und wahrhaftig?“ — „Wahr als alles! Ich werde Dir schreiben. Dein Bruder Siegfried wird Dir die Erzieher bringen. Schlafe wohl, meine Tante. Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ — Er ging und stieß auf einen Mann, in einem dunklen Mantel gefüllt „Entschuldige!“ — „Welche Stimme, gab der andere zurück. „Er“ ich mich nicht, mein Freund, Kapitän de Lebrun.“

„Und Ihr?“ — Er jog ihn bis zur Latene, die in der Mitte der Straße an einer Kette schwanke. „Mein Gott, ist es möglich?“ — „Clement von Mannherle! Wo kommt Ihr her?“ — „Neuer jog ihn mit sich fort: „Ich habe froh! Ich und in ein warmes Wirtshaus gehen.“ — Sie gingen in den Bogen, wo der fremde folgende Glückwünsche bestellte. „Propos,“ meinte er dann leichthin, „weshalb ein schönes Mädchen war das, mit dem Ihr sprach?“ — „Alte Bekanntschaft,“ sprach der Kapitän rasch ab. — „Und nun ersäht.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das mußte Lebrun doch etwas zu denken geben, er ward ernsthafter und ernstlicher, trank auch fast nichts, während Clement de Mannherle ein Glas über das andere hinabstürzte.“

Jetzt hatte seine Lustigkeit den höchsten Grad erreicht, er klopfte Lebrun auf die Schulter und meinte: „Seid ein feiner Kopf, Lebrun, hat Geschmack, weiß es von der Zeit ab, als ich noch Euer Kamerad war.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

„Das ist sehr gut,“ lachte hierüber Lebrun, „Jerome ist König und Prinz Karneval in einer Person.“ Der andere lachte mit. „Still, ich bin von Genua nach hier gereist, um Abenteuer anzukuhlen.“

Aussagen.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und zum 1. April
zu beziehen bei
Richard Kleinlein.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
**Karl Mieseler, Barbier,
Frisier.**

Suche zu Oftern
einen Lehrling.
Frisier.
**Reinh. Hasse,
Frisiermeister.**

Feld-Mäuse,
Ratten, Mäuse tödtet
„Ackerlon“.
Ohne Giftfischen zu haben Bad 60
und 100 Pfg. in der
Apothete Annaburg.

**Werder'sche
Früchte-
Conserven:**

	2-4 Dose 1-1/2 Dose
Kirschen, entsteint	1,25 70
Birnen, weiß u. rot	1,15 65
Erbsen	— 85
Heinzelanden	1,15 65
Mirabellen	— 60

Birische, ganze Früchte,
1 Pfd.-Dose 70 Pfg.,
in bester Qualität, empfiehlt
Otto Riemann.

Alle Gewürze
zum Backen u. Schlach-
ten, ganz und gemahlen,
empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Hollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Blg.

Keinen Bruch mehr!
Jeder, auch der schwerste Bruch wird sicher
und vollkommen geheilt. Fragt Gratis-
Prognose beim Pharmaceutischen Bu-
reau Falkenburg Holland Nr. 574 (da
Ausland Doppelporto) oder Ernst Wust,
Drogerie, Gensabrück Nr. 574.

Hausfrauen!
Verwendet
Aechten nur
Marke „Pfeil“ **Brandt**
als allerbesten •
und billigsten •
Caffee-Zusatz
••••• und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen
Colonialwaaren Handlungen.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden,
mit allen Dämmen, a Pfd. 1,40 Mk.,
nur klein sortirt mit allen Dämmen
a Pfd. 1,75 Mk., gut geriffene mit
allen Dämmen a Pfd. 2,75 Mk., besser
geriffene, mit allen Dämmen, sehr hart,
a Pfd. 3 Mk., verleiende geg. Nudn.
Nehme, was nicht gefällt, zurück.
**August Schuch, Gänsefedernfabrik,
Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Algier-
Rothwein**
● **Oran extra,** ●
rother süßer Wein, sehr empfehlens-
werth für **Blutarme,**
Flasche 1,75 Mk.
Zu haben in der
Apothete Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.

„Seureka“-Pflanzen-Nährsalze
aus **Melasse-Selzwerke** • **Chilini-Syndikat**
Sind Patente und Warenzeichen geschützt.
Für Blumen, Blaupflanzen und Gemüse im Freien und in Treibhäusern,
für Zimmerpflanzen, für Obst- und Weinbau.
Beste Erfolge erwähltest!
Allein-Verkauf für Annaburg: Drogerie D. Schwarze.
Probepette werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Hermann Meyer
Annaburg, Uferstraße

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Lager sämtlicher Ersatztheile und Pneumatiken.

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre, Arma-
turen, Bierdrück-Apparate, Pumpen,
Feuerpistolen etc.

Ausführung von elektrischen Klingel-
und Telephon-Anlagen
und sonstiger in mein Fach einschlagenden Arbeiten
in Feinmechanik.

Zur Confirmation
empfehle mein Lager in
**schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,
Kleider-Barchende, Blandrucks, Rockstoffe
sowie sämtliche Futterartikel,**
fertige Unterröcke, leinene und Barchend-Hemden
zu billigen Preisen.
Gleichzeitig erlaube ich mir den Eingang der **jetz** neuesten
Muster von **Damenkleiderstoffen** für Frühjahr und Sommer
(etwa 2000 Stück verschiedene Muster in allen Preislagen) aus
den ersten Engros-Häusern Deutschlands ergebenst anzuzeigen.
In Braut- und Gesellschaftskleidern
empfehle mein **Winterrager** in **Seidenstoffen** aus
der „Hohensteiner Seidenweberei Veb.“ zu Jankowitz.

J. G. Hellmig's Sohn.

Carl Quehl, Annaburg
empfehlte in größter Auswahl:

Herren-Winter-Überzieher von 10 Mk. an,	Herren-Anzüge von 12,50 Mk. an,
Knaben-Anzüge von 3 Mk. an,	Mädchen-Jacken von 2,50 Mk. an,
Knaben-Loden-Joppen von 2 Mk. an,	Mädchen-Mäntel von 3,50 Mk. an,
Knaben-Mäntel von 3 Mk. an,	Damen-Jacken von 4 Mk. an,
Herren-Loden-Joppen von 4,50 Mk. an,	

Carl Quehl, Annaburg.

Fertige Möbel
in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu billigen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. **Franz Günther,
Frisiermeister.**

Wästen-Anzüge
sind zu verkaufen bei
E. Kauer, Uferstraße

Zwiebeln
a Pfd. 10 Pfg., hat abzugeben
D. Schwarze, Annaburg.

Landwehr-Verein Annaburg.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers findet **Sonabend,**
den 25. Januar von Abends 8 Uhr ab **Ball**
im Vereinslokale, Gathof zum Goldenen Ring (Kamerad Dämmen)
statt, wozu die Herren Kameraden und ihre Familien-Angehörige mit
dem Gruschen, zahlreich zu erscheinen, höchlich eingeladen werden.
DER VORSTAND.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 2. Februar cr.:
Großer Maskenball
vom Verein „Frohsinn“.

**Apotheker Dotter's
Krampf-
Mittel**
heilt Krampf und Steifigkeit der
Schweine in wenigen Tagen. Viele
Dauferlöser. 14jähriger Erfolg. Nur
Mischen mit dem Aufdruck Dotter sind
echt, alles andere Nachahmungen.
Flasche 75 Pfg. adt zu haben in der
Apothete Annaburg.

Dr. Crato's
Back- und
Pudding-
Pulver
mit
Prämien-Bonus
bei
Juli-Käuflich.
Allein zu haben bei:
Apotheker Phil. Krügerer.

Jeder
Säugethiere
Dr. Crato's Ersatz
für Muttermilch!

**Rothwild
und
Rehwild**
kauft gegen sofortige Cassé
Günther, Döbitz-Tanoha.

Husten-Katarth
plagt die meisten Kinder. Jede
Mutter verlasse Ackermann's
● **schwarzen** ●
Johannisbeer-Saft,
Flasche à 60 Pfg., zu haben in der
Drogerie D. Schwarze.

Husten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaisr's
Brust-Caramellen
2740 notariell beglauth.
Zeugn. verbürgen
den sicheren Erfolg bei **Husten,
Heiserkeit, Katarth u. Ver-
schleimung.** Daffir Angebo-
tenes weise zurück! Pfd. 25 Pfg.
Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

**Braunkohlen-
Brikets,
Grude-Koks**
empfiehlt
Otto Riemann.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
a Stück 50 Pfg. bei: **W. Voigt's
Nachf. (Inh.: G. Wälder).**

Von Nr. 1, 5 und 6
der „Annaburger Zeitung“ werden
einige gut erhaltene Exemplare
zurückgekauft.
Die Expedition.

Acker's Neue Welt.
Montag, den 27. d. M.,
zur Kaiser- Geburtstags- Feier,
verzapfe ff. **Bockbier,**
sowie diverse andere Biere. Für
gute Speisen und Getränke,
ff. **Delikatessen** uim., ist bestens
Sorge getragen.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Empfehle zur
Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
meine **Lokalitäten** dem geehr-
ten Publikum zur gefl. Benützung.
Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Schwarzer Adler.
Sonntag, den 26. d. M.
Tanz-Musik
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
T. Lehmann.

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.
Montag, den 27. Januar cr.
Abends 7 1/2 Uhr

Antreten zum Fackelzug
im Vereinslokale. **Abzeichen** sind
anzulegen. Zahlreiche Beteilig-
ung erwünscht
Der Vorstand.
NB. Gintriusarten für Damen
zum Commers sind beim Vorstand
zu haben.

**Militärische
„Kameradschaft“**
Zu dem am
Sonabend den 25. Januar
aus Anlaß des Allerhöchsten
Geburtstages Sr. Maj. des
Kaisers stattfindenden

Vereins-Vergnügen
werden die geehrten Kameraden
nebst Angehörige hierdurch einla-
den, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Purzien.
Sonntag, den 26. d. Ms.
**Pfaunkundensmann
und Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postleitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Sonnabend, den 25. Januar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Massieur. In Prettin täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die jüngste Tochter des verstorbenen Steingutbrennermeister, bisher beim Maurer Hermann Wäsch in Pflege, soll anderweit bei ordentlichen Leuten untergebracht werden. Meldungen sind beim Unterzeichneten bis spätestens 1. Februar d. Jz. anzubringen.

Annaburg, den 24. Januar 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Gruß an den Kaiser.

Heil Dir in Gottes Hand,
Herrlich vor deutschem Land,
Heil Kaiser Dir!
Herrlich im Purpurkleid
Höre den Gruß, den heut'
Zubehnd' Dein Volk Dir bringt,
Heil Kaiser Dir!

Heil Dir, der voll und ganz
Im Dienst des Vaterlands
Nur lebst und wohnt!
Doch auch zu jeden Preis
Aufrecht zu halten weiß,
Was er als gut erkannt
Für Volk und Land!

Heil Dir, der treu wie Gold
Jedermann Achtung zollt,
Der Achtung werth!
Aber auch selbst der Welt
Nachsicht wie ein Held
Nebenwunden weiß
Um jeden Preis!

Heil Dir, der selbstlos,
Nie sich verflümmern läßt
Sein heil'ges Recht!
Aber, auch ungekehrt
Jedem sein Recht gewährt,
Keinem zu Liebe und
Keinem zu Leid!

Heil Dir, der nichts allein
Als nur ein knecht will sein
Im Dienst des Herrn!
Der weder Kleinmuth kennt
Noch sich unsehbar wähnt,
Und großes nur vollbringt,
Weil Gott er dient! —

Ja, Heil Dir, Hohenlohn,
Fürst auf dem Friedenshron,
Stolz Deines Volkes!
Preis Dir, der seinem gleich,
Liebe sein Volk und Reich
Schützt mit dem Friedensweiz,
Als mit dem Schwert!

Doch ob auch in Dein Sinn
Jemals nach Kriegsgewinn
Mühen begehrt, —
Ob Deines Namens Glanz
Heut' auch sein Siegerkranz
Von blut'ger Wahlstatt her
Strahlend vermerbt, —

Dennoch auch Dir gebührt
Wahllich an Ruhm es nicht!
Galt' nur getrost

Auch hinfort ob dem Reich
Doch stets den Friedensweiz,
Aber auch blank das Schwert!
Dann hat's nicht Noth!
A—B. Bl.

Locales und Provinziales.

OC. Kaisers Geburtstag. Der nächste Montag ist der Geburtstag Kaiser Wilhelm II., zu dessen Feier das deutsche Volk in reuiger Begeisterung und patriotischem Stolz, ohne Unterschied des Standes, der Religion und der Parteien sich zusammenfindet, da ein einziges Band die deutschen Herzen mit ihrem Herrscherlande verknüpft. Mitten in die winterliche Zeit fällt ein lichter Stern gleich der Hohenloherstern, und in Liebe, Treue und Dankbarkeit bringt man überall da, wo die deutsche Junge flingt und die deutsche Flagge weht, dem erhabenen Herrscher des Herzens beste Wünsche dar, schmidenden wühende Köpfe die Häupter, wird in Kirchen und Schulen, in Vereinen, Korporationen und bei förmlichen Vereinigungen sonstiger Art der Begehung dieses Tages gedacht, die einen schönen Höhepunkt nicht zuletzt durch eine solche charakteristische einmüthige Feier aller Schichten des Volkes findet. Und der Grundton dieser Feier — in harmonischen Akkorden klingt er aus überall in der Freude an dem großen und mächtigen, in Einheit und Freiheit vereinigten Vaterlande, in der Liebe zu dem erhabenen Hohenloherstern, an dessen Spitze Kaiser Wilhelm II., der erhabene Enkel Wilhelm des Großen und der Sohn des edlen Dahners Friedrich III. steht als selbstbewußter Führer seines Volkes und weiser, kraftvoller Lenker der Geschicke des deutschen Reiches, ein Schürmer des Friedens und nationaler Wohlfahrt, ein Verhörer der sozialen Gerechtigkeit, ein Vorkämpfer der Erfüllung der Pflicht. Mit dem Vertrauen auf seine Führung verfindet sich drum an diesem feierlichen Tage der Dank für das, was wir erreicht haben, für die Wohlthaten, die des Kaisers Regierung dem deutschen Volke gebracht, die er als Vermittler seiner Vorfahren erhalten und vermehrt hat, sowie die Zuversicht auf eine weitere glückliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes, allen Gefahren nach innen und außen zum Trotz. Möge dem allverehrten Herrscher drum auch in seinem neunzigsten Lebensjahre alles Leid fern bleiben, möge ein dauerndes und ungetrübes Glück im trauten, von Innigkeit und poetischem Zauber umwobenen Familienleben und an der Seite seiner edlen Gemahlin ihm beschien sein, und möge Kaiser Wilhelm II. es verdient sein, mit ungeschwächter Kraft noch lange, lange Jahre seines hohen Herrschertums zu walten und seine Ziele zu erreichen zum Heil und Segen seines treuen Volkes, das in Liebe und Treue zu ihm steht und stehen wird jetzt und immerdar!

Annaburg. Am Sonntag feierte der hiesige Männer-Turn-Verein im „Schwarzen Adler“ sein Stiftungsfest. War auch das Programm weniger reichhaltig als in früheren Jahren, so wurde dasselbe doch von Anfang bis Ende vorzüglich durchgeführt. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Herrn Vorsitzenden, welche in einem Hoch auf Se. Maj.

den Kaiser ausklang, wechselten Musikstücke und mit Applaus belohnte Vorträge einander ab. Auch der turnerische Theil wurde nicht vergessen und erweckte die gestellten Proben und die lebenden Bilder aus dem Turnverleben, bei welchen die bejagliche Leistung selber zu muskeln übrig ließ, allseitige Bewunderung. Nach einem Dankeswort des Vorsitzenden, für die dem Verein durch freundlichen Besuch erwiesene Ehre, trat der Tanz in seine Rechte, und in vorgerückter Morgenstunde fand das Fest, welches in schöner Harmonie verlief, seinen Abschluß.

Mittheilung von Vorkräften. Der Fall, daß Personen oft dadurch schwere Nachtheile erlitten, wenn sie vor Gericht über frühere Verhaftungen Angaben machen müßten, hat zu einer Mittheilung an den Reichstag Anlaß gegeben, und dessen Kommission beschäftigt. Das Reichsjustizamt betont, daß Vorverhaftungen unter Umständen zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden müßten, die Mehrheit der Kommission beschloß über Ueberweisung der Petition, an den Reichstag als Material für eine Revision der betreffenden Gesetzes-Vorarbeiten.

Die Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 211, hat uns ihren Mitgliedsberichts über ihre Thätigkeit bis zum 1. Januar 1902 eingeschickt und liegt derselbe zur Einsicht für die Interessenten in der Geschäftsstelle unserer Zeitung auf. Die Hauptziffern daraus sind folgende: Einnahmen M. 111,203,39 Abgeschickte Unterstufungen an die Wohlthätenden M. 74,412,71 Barkausgaben am Jahresschluß M. 36,790,68 Angewandten wurden geschickte Buren (Kleber, Däbige etc.) festgesetzt und verhaftet verurtheilt: 10 Sendungen mit 9000 Stück Schatzungs-werth M. 60,000. Zahlreiche amtliche Berichte, Dittungen, Abrechnungen aus den Lagern und Dankschreiben bewiesen dem Comité daß bisher alle Sendungen ihr Ziel erreicht haben. Das Comité wird auch im Jahre 1902 ununterbrochen seine Thätigkeit fortsetzen und erhofft weitere beharrliche Mitarbeit!

Torgau, 20. Jan. Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet der Gewerbeverein, der jetzt 112 Mitglieder zählt, wie schon vor einigen Jahren einmal. Die Regierung hat einen Beitrag von 100 M. zugesagt und auch die Stadt wird Prämien gewähren.

„Am sich das Leben zu nehmen“. hat ein Liebespärchen am Donnerstag Berlin verlassen. Der 24 Jahre alte Bierbrauer Max Froch aus Schmiedeberg lernte vor 3 Jahren als Einjähriger in Torgau die damals 17 Jahre alte Tochter Hedwig des Sattlermeisters Knappe kennen und verliebte sich in sie. Während seit einem Jahre das Mädchen als Kinderfräulein bei einem Kaufmann in der Königstraße in Berlin Stellung hatte, war der junge Mann bei seinem Schwager in Trebbin in der Brauerei beschäftigt. Da der Verbindung des Paares Hindernisse im Wege standen, so kam es vor einigen Tagen nach Berlin und reiste am Donnerstag Abend mit seiner Geliebten nach Torgau, um in der Nähe ihrer Eltern mit ihr in den Tod zu gehen. So wenigstens schrieb das Mädchen an die Eltern und den Kaufmann, bei dem das Mädchen an-

gestellt war, vom Anhalter Bahnhof aus. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Paares hatten keinen Erfolg.

Bartha, 19. Jan. In das Stadtverordnetenkollegium haben nunmehr 12 Stadtverordnete ihren Einzug gehalten; früher zählte es nur 9 Vertreter der Bürgerchaft. Von 1904 an wird unsere Stadt 15 und von 1907 an endlich 18 Stadtverordnete haben. Der städtische Etat beschränkt sich auf rund 42 000 M., gegen 21 000 M. vor 6 Jahren. Daraus kann man einen Schluß auf die Entwicklung Bartha's ziehen.

Halle, 20. Jan. Heute früh gegen 8 Uhr wurde der Doppelmörder Bergmann Karl Schreiber aus Giesleben im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Die Wochzeit ist noch in frischer Erinnerung. Der 26jährige Schreiber hatte am 24. Juli v. J. seine 21jährige Frau, die ihm öfters wegen ihres lieblichen Lebenswandels Vorwürfe gemacht hat, samt seinem 4 Mon. alten Kinde durch Artfieber getödtet und war vom Schurkengericht am 24. Sept. zum Tode verurtheilt worden.

Launburg, 17. Jan. Der Wertmeister Vagelhorn aus Draßburg sowie der Arbeiter Seidel und die Wittwe Schödel aus Grimnitz, die alle drei am 20. Juni v. Jz. wegen Ermordung der Frau Vagelhorn zum Tode verurtheilt wurden, wurden heute hingerichtet. 4 seiner Dresdener Klavierfabrik ging von ihrer hiesigen Filiale in Anstalt nachstehende interessante Mittheilung zu: „Es gelang mir, zwei große Musikwerke nach Mongolien zu verkaufen, welche für den jungen Gott in Mongolien bestimmt sind. Es ist dies ein Knabe, der von Priesteren ausgewählt wird, aber nur bis zum 21. Jahre leben darf, dann wird er ermordet, und es



Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zintemagel.
Am Montag, den 27. Januar (zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers), Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.